

Nerven und Gehirn

□ Parkinson

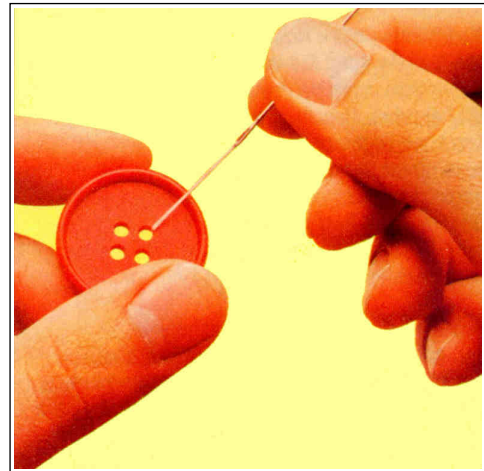
Die Parkinson'sche Krankheit heißt im Volksmund „**Schüttellähmung**“. Sie ist nach dem englischen Arzt James Parkinson benannt, der das Leiden im Jahr 1817 erstmals beschrieben hat.

Der Parkinson-Krankheit liegt eine Störung im Stoffwechsel bestimmter Nervenzellen zugrunde. Es besteht ein Ungleichgewicht zwischen den Substanzen Dopamin und Acetylcholin, die für die harmonischen Bewegungsabläufe wichtig sind. Es mangelt hauptsächlich an der Substanz Dopamin.

Betroffen sind vor allem Menschen im mittleren und höheren Lebensalter.

Ein Hauptmerkmal ist das rhythmische Zittern von Händen und Armen, das sich allerdings legt, wenn gezielt nach einem Gegenstand gegriffen wird. Auch im Schlaf verschwindet das Zittern.

Die Gesichtsmuskulatur des Parkinson-Patienten kann maskenhaft starr sein. Der Gang ist meist verlangsamt und erfolgt leicht nach vorn gebeugt.



Was Sie bei Parkinson beachten sollten

Mit Hilfe von Medikamenten kann die Bewegungsfunktion so verbessert werden, dass der Betroffene ein einigermaßen normales Leben führen kann.

Einen wichtigen Platz bei der Therapie nimmt die physikalische Behandlung ein. Dazu gehören ständige krankengymnastische Übungen, Beschäftigungstherapie, Sprechübungen und Atemübungen, Massagen und medizinische Bäder.

Art und Ausmaß dieser Behandlung muss vom Arzt speziell auf die Leistungsfähigkeit des Patienten abgestimmt werden. Nur der Patient, der aktiv dabei mitmacht, vermag seine Beweglichkeit auf lange Sicht zu erhalten.



Kleines Medizin-Lexikon

Parkinsonsche Krankheit

Schüttellähmung - Krankheit des Nervensystems mit den Hauptmerkmalen Rigor, Tremor und Hypokinese.

Rigor

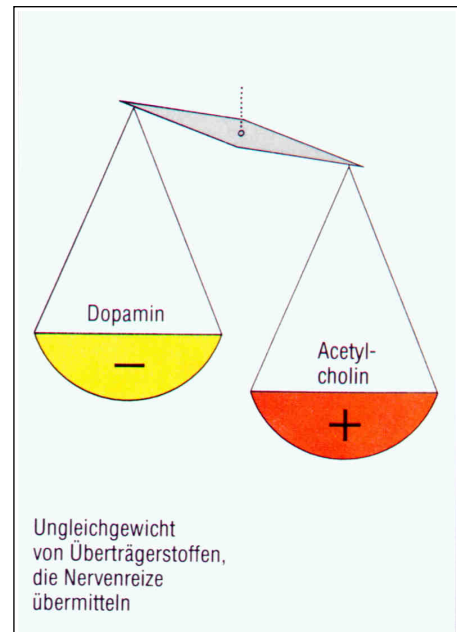
Gesteigerte Muskelspannung.

Tremor

Rhythmisches Zittern von Händen, Armen und Kopf.

Hypokinese

Eingeschränkte Beweglichkeit. Ist die Gesichtsmuskulatur betroffen, spricht man vom Maskengesicht.



Dopamin, Acetylcholin

Überträgerstoffe, die die Weitergabe von Nerveninformationen vermitteln.

Wenn Ihr Arzt bei Ihnen Parkinson festgestellt hat, bedeutet dies, dass Sie zukünftig eng mit Ihrem Arzt zusammenarbeiten müssen. Denn diese Krankheit erfordert ständige ärztliche Kontrolle und Ihre Mithilfe bei der Behandlung.

Copyright Text und Bilder:
medimed-Patientenscheck-System, Frankfurt

Wichtiger Hinweis: Diese Information gibt Hilfestellungen und Anregungen für Ihre Gesundheit. Sie kann und soll das Gespräch mit Ihrem Arzt oder Apotheker aber nicht ersetzen und ist insbesondere nicht als Anleitung zur unkontrollierten Selbstbehandlung gedacht. Für Diagnose und Therapie Ihrer Krankheiten ist grundsätzlich der Arzt zuständig. Verordnete Arzneimittel und Behandlungsmaßnahmen dürfen Sie auf keinen Fall ohne Rücksprache mit Ihrem Arzt ändern oder absetzen. Lesen Sie vor einer Medikamenteneinnahme immer den Beipackzettel. Bei allen Fragen wenden Sie sich bitte stets an Ihren Arzt oder Ihre Apotheke.